



Sag mal Mantra

Was war es, das da klang sekundenlang? Wasser?
Da ist ein Weg am Grund und eine Karawane wandelt –
Sand an Sand, Sandra an Sandra –, sagt: Kein Grund
zur Klage, kein Grund zur Klage! Wie eine Waage
wankt sie manchmal, je nach Grundlage. Und dein Mund
fragt: Wessen Mund ist das an der Wand!? Was ein dummer
Wandkalender! Ach, man muss sich fangen: Im Summen.

»Hemmung umgehen, Gaumen umfängen
Unmenge Meinung aufnehmen. Miauen.
Mumie namens Fisch.«

Was war das? Ein Mechanismus von Einfassung,
nahm man an, eine Maschine. Schau genau hin:
Nahe der Karawane entsteht eine Frage:
Ein Mandala aus Klang legen, geht das?
Am Tang tarnen sich eng aneinander Erhardt und Renate,
immer wieder Erhardt Renate Erhardt Renate Erhardt Renate.
Man ahnt: Das hat einen Zusammenhang. Man sah sie ja
Hand in Hand, wie Sesamsamen (das saß,
das Wort), etwas das wachsen kann. Zunahme.
Zuhilfenahme von Sand. Hinzusehen und zu handeln, d. h.
vom Fladen zu faseln, ist heilsam. Beisammen sein,
bei Sinnen, aber nicht bei sich. Die ganze Karawane sein,
aber auch der Karren. Und wo steckt eigentlich Sandra?
Im Detail, als Bauteil und Bauteil-Bauteil und Relation.
Man legt jetzt langsam an und macht den Mund auf:
Das war es also, was da klang sekundenlang? Das alles,
wie Gesang vom Tonband. Und am Ende sein mit dem Latein.